

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDD Slawische Literaturen

Russische Literatur

Satire

AUFSATZSAMMLUNG

- 17-3** *Russische Satire* : Strategien kritischer Auseinandersetzung in Vergangenheit und Gegenwart / Michael Düring ... (Hrsg.). - Frankfurt am Main : Lang-Edition, 2016. - 246 S. : Ill. ; 21 cm. - (Schriften des Zentrums für Osteuropa-Studien (ZOS) der Universität Kiel ; 7). - ISBN 978-3-631-67848-0 : EUR 49.95
[#5106]

Die Satire war in Rußland immer ein sehr beliebter Spiegel gesellschaftlicher Mißstände, die sie gnadenlos anprangerte und deshalb ständig mit der Obrigkeit in Konflikt geriet. Vom Staat und der Kirche wurde sie argwöhnisch beobachtet, zensiert und häufig verboten. Nur selten wurde sie wie von den Kommunisten direkt in den Dienst der Macht gestellt, allerdings auch in diesem Fall streng kontrolliert. Diesem originellen Genre der russischen Literatur in verschiedenen Metamorphosen widmete das Institut für Slavistik der Universität Kiel in Zusammenarbeit mit der russischen Partneruniversität Irkutsk vom 26. bis 27. September 2014 die internationale Tagung *Russische Satire seit der Perestroika bis in die unmittelbare Gegenwart: Formen und Themen künstlerischer Auseinandersetzung*. Zu ihr ist nun der Sammelband mit dem leicht abgewandeltem Titel¹ erschienen. Die darin enthaltenen, dreizehn Vorträge konzentrieren sich im wesentlichen auf die neusten Entwicklungen seit der Perestroika, jedoch mit Rückbezügen auf die bedeutende Tradition der russischen Satire.

In seiner Einleitung geht der Kieler Slavist Michael Düring, einer der drei Herausgeber des Sammelbandes, auf die Funktion der Satire als Zeitdiagnose ein und stellt u.a. einige instruktive Überlegungen über das Verfallsdatum satirischer Texte an. Dieser Aspekt wird außerdem verschiedentlich in den Beiträgen zu dieser Konferenz angesprochen. Manche Bezüge und Anspielungen in den untersuchten Texten sind nicht mehr ohne weiteres verständlich und müssen durch entsprechende Erläuterungen der Zusammenhänge erst hergestellt werden.

Zunächst werden zwei klassische Texte des 19. Jahrhunderts, die Komödie *Der Revisor* von Gogol und der Roman *Die Geschichte einer Stadt* von

¹ Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1122129734/04>

Saltykov-Ščedrin, auf ihre Bezüge zur Gegenwart untersucht. Für beide sind ausführliche Kommentare kaum noch erforderlich, da sie allgemeine Phänomene, vor allem menschliche Schwächen, behandeln. Das zeigt Gudrun Goes in ihrer Analyse der jüngsten, die Komödie aktualisierenden Aufführungen auf deutschen Bühnen, und Anatolij S. Sobennikov geht anschließend auf die kreative Rezeption des Romans von Saltykov-Ščedrin im Werk des zeitgenössischen Autors V. P'ecuch näher ein.

Den Weg der Satire von der Sowjetzeit bis in die Gegenwart verfolgt dann der Großteil der übrigen Beiträge. Norbert Nübler erkennt in den Bugulma-Geschichten Jaroslav Hašeks, über dessen Zeit in der Roten Armee während des Bürgerkriegs, den Versuch, das spezifische Verfahren des *skaz* auf andere Sprachen zu übertragen. Zwei gegensätzliche Ansätze im Umgang mit der sowjetischen Alltagswirklichkeit stellt Jochen-Ulrich Peters in ***Vremja sekond chënd*** von Svetlana Aleksievič und ***Zijajuščie vysoty*** von A. Zinov'ev heraus. Auf Spuren von Michail Bachtins karnevalistischer Lachkultur in der Poesie von Timur Kibirov weist Petr E. Bucharkin hin. Rebekka Wilpert erkennt in Jurij Bujdas ***Prusskaja nevesta*** ein Beispiel für den magischen Realismus mit satirischem Unterton in der neueren russischen Literatur. Natürlich bietet auch der „neue Mensch“ Ansatzpunkte für satirische Angriffe, wie Andreas Ohme an V. Pelevins ***Žizn' nasekomych*** und an T. Tolstajas ***Kys'*** zeigt, insbesondere wenn dieser in der Satire zum Tier mutiert. Christine Engel beschreibt das satirische Potential der Erzählung ***Zizn' s idiotom*** von Viktor Erofeev, und Irina I. Plechanova geht auf die Funktion der Satire in der Literaturkritik von Lev Pirogov ein. Marco Klüh zeigt, wie die gegenwärtig reaktivierte russisch-amerikanische Feindschaft in Pavel Krusanovs Roman ***Amerikanskaja dyrka*** satirische Züge annimmt. Daß das Verfassen von satirischen Werken bereits wieder lebensgefährlich geworden ist, zeigt Kristina Naumann an Oleg Kasins Werk ***Roissja vperede***, das er als Reaktion auf einen schweren tätlichen Angriff veröffentlichte. Bereits der Titel, eine Verballhornung von Medvedevs Slogan „Rossija vpered“ [Russland voran], läßt den satirischen Ansatz in der Abrechnung mit den Skandalen und der Korruption, insbesondere im Zusammenhang mit der Winterolympiade in Sotschi erkennen.

Den Übergang der Satire von der Literatur in andere Medien wie Film und Internet erörtert Christine Gölz in der letzten Rubrik am Beispiel der Filmsatire ***Zvezdnyj Vors***. Diese Medien werden nicht nur zum Refugium für die in Printmedien zusehends eingeschränkte Satire, sondern öffnen gleichzeitig verheißungsvolle Perspektiven für das Experimentieren mit neuen Ausdrucksformen und erreichen zudem neue Publikumsschichten. Vor den dreizehn Beiträgen, von denen drei in russischer Sprache abgefaßt sind, stehen jeweils kurze Zusammenfassungen in deutscher bzw. russischer sowie in englischer Sprache. Ein kurzer Namensindex erschließt zusätzlich die Beiträge polnischer, deutscher, russischer und österreichischer Wissenschaftler über ein sehr populäres und wieder an Aktualität gewinnendes Genre, das über die Grenzen der Literatur hinausragt.

Klaus Steinke

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8501>